

5. April 2009

**Alghad (jordanische Zeitung)**

Nachrichtenanalyse

## **Algerien: Die Hölle des Heimatlandes verwandelt das Meer in einen Friedhof für Tausende von verzweifelten jungen Menschen**

*Amman.* Die algerische Staatsmacht erkennt die Existenz des Phänomens der "Harraga" (*maghrebinisch-arabisch für "klandestine Auswanderer", Anm.d.Übers.*) an - jener junger Menschen, die es vorziehen, sich auf das Abenteuer der Auswanderung auf den Routen des Todes ins "europäische Paradies" einzulassen. Doch warum sich dieses Phänomen ausbreitet, wissen sie nicht. Gleichzeitig bestätigen offizielle Zahlen, dass ein Drittel der Algerier im arbeitsfähigen Alter arbeitslos ist.

Die Bezeichnung "Harraga" erhielten diese Menschen, weil sie die Grenzen "verbrennen" (arabisch "haraga"), das heißt sie überqueren sie ohne Erlaubnis.

Laut "Human Development"-Bericht der Vereinten Nationen von 2005 sind mehr als 40% der Algerier, also 12,4 Millionen Menschen, von Armut betroffen oder leben am Rande der Armut. Etwa 6 bis 7 Millionen von ihnen leben in extremer Armut, und das in einem Land, dessen Bruttoinlandsprodukt 2001 auf mehr als 55 Milliarden Dollar [sic!] geschätzt wurde und dessen Öl- und Gaseinnahmen im Zeitraum von 2004 bis 2007 zwischen 18 und 31 Milliarden Dollar betragen.

In einer unglaublichen Aussage, die schonungslos offenlegt, wie sehr sie die Hoffnung auf Veränderung aufgegeben haben, vergleichen die Auswanderer ihre Situation, laut einer AFP-Meldung von gestern, mit jemandem, der sich von einem Hochhaus stürzt. Sie glauben, die Hauptsache ist, man geht. Dies alles geschieht in einem Land, nach dessen offiziellen Zahlen die Löhne im Zeitraum von 1990 bis 2005 um Prozentsätze zwischen 40 und 60 gestiegen sind, während jedoch im selben Zeitraum die Preise für Grundnahrungsmittel Steigerungen zwischen 100 und 500 % erfuhren.

Meist enden die Migrationsabenteurer in den Fängen der Küstenwache, verschwinden in den Wassern des Mittelmeeres oder es werden nach ein paar Tagen ihre Leichen aus dem Meer gezogen. Viele der Auswanderungswilligen ziehen den Tod auf dem Meer vor, anstatt verarmt im Land zu bleiben.

Die Zeitungen sind voll mit Berichten über diese Versuche, nach Europa zu gelangen. So brachte die Zeitung "Al-Khabar" am Montag eine Agenturmeldung, derzufolge sich in der Pathologie im türkischen Izmir 20 Leichen von "Harraga" befinden.

Gemeinsam mit vielen anderen arabischen Staaten gibt es in Algerien eine Anhäufung von Faktoren im Lebensumfeld der Menschen, die diese aus dem Lande treiben. Leute, die sich mit der Situation der Bevölkerung befassen, glauben, dass die Wurzel der Auswanderung hier zu suchen ist. Dabei verweisen sie darauf, wie tief die Krise ist, in der sich die arabischen Gesellschaften befinden - durch staatliche Willkür, Zwang, die Unterdrückung von Freiheiten, dadurch, dass Reformprojekte ihrer Inhalte entleert werden, weil man sich der Erhaltung der Staatsmacht verschrieben hat und daran arbeitet, dass weiterhin einige Wenige Ressourcen und Privilegien an sich reißen können. Dies treibt Menschen in die Armut und sorgt dafür, dass sich Marginalisierungsprozesse ebenso ausbreiten wie die innere Entfremdung, die so viele Menschen gepackt und zu Gefangenen des Verlusts und der gesellschaftlichen Isolation gemacht hat. So entwickeln sie zwangsläufig ein nihilistisches Gefühl gegenüber ihrer sozialen Umgebung.

Nach Statistiken der Arabischen Organisation für Bildung, Kultur und Wissenschaft (ALECSO) gibt es 70 Millionen Araber, die Analphabeten sind.

Sozialwissenschaftler meinen, einige derer, die entlassen und marginalisiert wurden, haben ein stärkeres Gefühl von ausbleibender Gerechtigkeit. Sie isolieren sich vom Rest der Gesellschaft, ziehen sich zurück, kapseln sich ab. So verliert die Gesellschaft auf allen Ebenen einen Teil ihres aktiven Potenzials.

Nach einem Bericht der Vereinten Nationen haben zwischen 1990 und 2005 eine Million Algerier ihren Job verloren. Im selben Zeitraum betrug die Verschuldung des Landes zwischen 21 und 33 Milliarden Dollar, und die algerische Währung verlor gegenüber dem Dollar um mehr als 1000 % an Wert.

Aus algerischen Banken hieß es, die Verluste durch den größten Skandal im Kapitalektor des Landes zwischen 1990 und 2005 beliefen sich auf etwa 2,5 Milliarden Dollar.

Nach den Statistiken der Arabischen Liga verzeichnet der Index der arabischen Migration einen Anstieg. Die Zahl der arabischen Migranten betrage zur Zeit 12 %, bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl der arabischen Staaten.

Und im Jahre 2008 überquerten mehr als 67.000 Algerier das Mittelmeer, um in Europa Asyl zu beantragen. 36.000 von ihnen landeten dabei in Lampedusa, im äußersten Süden Italiens. Gegner von Präsident Abd al-Asis Bouteflika halten dieses Phänomen für einen schwarzen Fleck in seiner Bilanz.

Laut "Human Development"-Bericht von 2005 sind mehr als 7 der insgesamt 30 Millionen Algerier Analphabeten. Dazu kommen pro Jahr 200.000 arme Kinder, die nicht zur Schule gehen.

Der Bericht weist auch darauf hin, dass die algerischen Schulen zwischen 1990 und 2005 mehr als 5 Millionen Schüler hinausgeworfen haben. Der Anteil von Schülern, die dem System verloren gehen, ist somit in Algerien einer der höchsten in der Welt.

Die staatlichen Statistiken aus dem Jahre 1998 besagen, dass der Anteil der Analphabeten in Algerien auf 31.90 % geschätzt wird, also 7.172.000 Menschen.

Die Abreise geschieht meistens in Gruppen von etwa einem Dutzend Personen, nachdem man Schwimmwesten und ein GPS-Gerät gekauft hat. Die Menschen gehen an Bord eines Bootes, welches man unter dem Sand des Strandes versteckt hatte, bis die Bedingungen geeignet sind, um in See zu stechen.

Das Phänomen beschränkt sich nicht auf Arbeitslose, dabei sind auch Akademiker und Angestellte, ja sogar Frauen.

Die jungen Leute sagen ihren Familien zunächst kein Wort von ihrem Vorhaben. Und dann beginnt das bange Warten auf einen Telefonanruf vom anderen Ufer, bei dem der Auswandernde von seiner Ankunft berichtet. Bleibt der Anruf aus, heißt das meist, dass etwas Tragisches passiert ist.

So brechen breite soziale Schichten zusammen, um sich auf dem Boden der Armut und dem dazugehörigen Zustand des Verbanntseins wiederzufinden. Sie rutschen ab in die Bedürftigkeit, dazu verdammt, den Zwang, die Ungerechtigkeiten und die sozialen und die Klassenunterschiede zu spüren. Diese werden bewahrt durch Gesetze, bei denen die Regierungen darauf bedacht sind, ihnen das Siegel der "Abgeordneten Häuser" zu verleihen, die sie selbst ausgesucht haben, damit sie die Menschen repräsentieren und sie dabei vertreten, die Armut zum Wohlstand zu machen und die Willkür durch die Bezeichnung "Erhaltung der Staatsmacht" schöner zu machen.